

Para-Dressage im «Hippodrome de la Prairie» in Caen (FRA)

# Schweizer mit EM 2015 im Blick

Für das «Schweizer» Highlight im «Hippodrome de la Prairie» sorgte vergangene Woche wohl der Österreicher Pepo Puch im Para-Dressur Grad Ib. Der Wahlschweizer durfte sich sowohl in der Kür wie auch im Individualtest die Silbermedaille umhängen lassen. Die beiden Schweizerinnen verpassten den Einzug in die Kür. Trotzdem erfüllten Celine van Till und Nicole Geiger die Erwartungen an den Weltreiterspielen. Es sei eine optimale Standortbestimmung im Hinblick auf die Europameisterschaften 2015 gewesen. In der Teamwertung sicherte sich Grossbritannien überlegen Gold.

Melina Haefeli

Die besten sieben Paare pro Grad des Individualtests waren für die Kür zugelassen. Der zwölfte respektive 14. Rang von Celine van Till auf Amanta im Grad II und Nicole Geiger mit Ry de Lafayette im Grad IV reichten nicht für eine Qualifikation. Nichtsdestotrotz ist die ganze Schweizer Para-Delegation glücklich über ihre Leistungen. «Dass wir da nicht mit den ganz Grossen mithalten können, war für uns von Anfang an klar», so der Nationaltrainer Franz-Martin Stankus, der zuvor während acht Jahren das Amt als deutscher Bundestrainer innehatte. «Wir haben einen guten Überblick für die Arbeit im kommenden Jahr erhalten. Das ist letzten Endes ausschlaggebend.»

## Van Tills Aufschwung

«Ich erreichte mein heutiges Ziel», strahlt Celine van Till nach dem Individualtest. «Amanta ist wirklich grossartig. Sie gab heute einmal mehr ihr Bestes. Wir verstehen uns einfach blind», schwärmt die 23-Jährige von ihrer Stute, die sie auch als beste Freundin bezeichnet. Sie habe sich für diese Prüfung vorgenommen, den Schritt zu verbessern. Denn im Teamwettbewerb, der für die beiden Schweizerinnen als Warm-up diente, ist es für



Platz 14 im Grad IV erreichte Nicole Geiger auf Ry de Lafayette.

Van Till nicht nach Plan verlaufen. Sie verlor wertvolle Punkte aufgrund von Takt-

unreinheiten. «Dass wir das in nur zwei Tagen korrigieren konnten, darauf bin ich

wahnsinnig stolz», sagt die Miss Handicap der Jahre 2012 und 2013 zu Recht.



Celine van Till und Amantan belegten im Grad II den zwölften Rang.

Denn Stankus sieht es genauso: «Ich bin sehr zufrieden.» Sie seien sich nach dem Teamtest nicht sicher gewesen, ob sie nochmals reiten sollte. «Es fehlte an Zusammenhalt und Körperspannung.» Ausserdem haben ihn auch die Richter auf die Taktfehler angesprochen. Der Nationaltrainer selbst habe aber leider mit der Arbeit dieses Paares relativ wenig zu tun. Veterinärmedizinisch sei bei Amanta alles in Ordnung. «Daher sind wir doch nochmals gestartet und das war auch gut so.» Celine habe die Aufgaben nun korrekt und ohne Fehler durchreiten können. «Die Höhepunkte, die man aus diesem Pferd durchaus rausreiten könnte, blieben leider aus. Trotzdem erleben die beiden mit der Verbesserung des Schrittes einen positiven Aufschwung, worüber ich mich besonders freue.» So wurde das Paar mit 65.114 Prozent benotet. In diesem Grad II ging Gold an Rixt van der Horst (NED) mit 72.457 Prozent.

«Mein Ziel ist es, das gute Gefühl von heute beizubehalten und damit weiterzuarbeiten», blickt die junge Genferin nach vorne. Im nächsten Jahr wolle sie wieder internationale Turniere bestreiten und an die EM mitfahren. «Dort hole ich dann hoffentlich mein Ticket für die Paralympics



in Rio de Janeiro 2016.» Aufgrund ihrer physisch erzielten Fortschritte reitet Van Till ab 2015 im Grad III. «Ich freue mich wahnsinnig darauf, vor allem auf die Galoppaufgaben.» Denn der Galopp sei eine Stärke ihrer geliebten neunjährigen KWPN-Stute.

### Championatsluft schnuppern

«Ry machte einen tollen Job», sind Nicole Geigers erste Worte nach dem Individualtest. «Obwohl ich die Noten eines Richters nicht ganz nachvollziehen kann, bin ich überglücklich.» Wenn sie selbst ein gutes Gefühl habe, Franz-Martin Stankus und auch ihr Heimtrainer zufrieden seien, dann seien die Beurteilungen nebensächlich. Die sympathische Aargauerin ist selbst Dressur-Richterin und reitet auch im Regelsport bis Stufe M. Und Stankus war durchaus frohge-



WM-Podest Para-Equestrian-Einzel Grad Ib (v. l.): Wahlschweizer Pepo Puch (AUT, Silber), Lee Pearson (GBR, Gold) und Nicole den Dulk (NED, Bronze). Fotos: Jon Stroud

mut: «Als wir uns vor einem halben Jahr kennenlernten, hätte ich nie gedacht, dass wir an der WEG teilnehmen werden.» Ausbildungstechnisch seien noch viele Probleme vorhanden gewesen. «Nachdem wir diese

Probleme gelöst haben, war es jetzt wichtig, einmal Grossveranstaltungsluft zu schnuppern.» Eine solche Championatsatmosphäre mitzuerleben, wie sie hier herrscht, sei für Pferde schon ein gewaltiger Einschnitt. Der elfjährige CH-Wallach sei beide Programme sehr ordentlich durchgelaufen. «Nun müssen wir noch mehr positive Körperspannung reinbringen, um im Programm Höhepunkte zu setzen.» Auch die einstige CC-Reiterin möchte noch an den Feinheiten arbeiten. Sie ist davon überzeugt, dass auch ihr selbst gezogener Ry einiges an Erfahrung mitnehme: «Ry war sehr konzentriert und blendete während den Programmen das ganze Drumherum komplett aus. Zudem verliess er das Viereck beim zweiten Mal schon sehr viel gelassener.» Über diese Fortschritte in seinem Nervenkostüm sei die WEG-Debütantin unbeschreiblich froh. Für die saubere Vorstellung wurden die beiden mit 62.024 Prozent belohnt. Gewonnen wurde diese Einzelprüfung im Grad IV von Michele Georget mit 74.881 Prozent.

### Mit komplettem Team «direction Deauville»

Auch Equipenchefin Simone Rubli ist «über beide

Ohren glücklich», wie sie es selbst ausdrückt. «Wir haben eine gute Basis geschaffen, auf der wir für die Zukunft aufbauen können», lautet das Fazit der Frau, die wahrlich mit Herz und Seele im Para-Sport engagiert und stets für ihre Schützlinge da ist. «Es ist für mich fast unfassbar, dass wir es in so kurzer Zeit geschafft haben, sogar mit zwei Reiterinnen an der WEG teilzunehmen. Und ich bin davon überzeugt, dass wir an den EM in Deauville – das nur 45 Kilometer nordöstlich von hier liegt – im nächsten Jahr bereits ein komplettes Schweizer Team stellen können.»

### Andere denken schon an Rio

Fürs «Schweizer» Highlight im «Hippodrome de la Prairie» war zweifellos der Österreicher Pepo Puch besorgt. Nachdem der in Wermatswil im Kanton Zürich wohnhafte Grad-Ib-Reiter bereits Silber im Individualtest gewann, liess er sich in der Kür gleich nochmals die Silbermedaille umhängen. Mit seiner Stute Fine Feeling präsentierte der Paralympics Goldmedaillengewinner von London 2012 eine fantastische Kür, die Hühnerhaut erzeugte und vor allem so manchen Zuschauer zum spontanen

Mittanzen animierte. Zu einer äusserst erfrischenden Sambamusik zeigte das eingespielte Paar anspruchsvolle Elemente und verkündete mit der Karnevalstimmung die Vorfreude auf Rio de Janeiro 2016. «Natürlich habe ich versucht, ein bisschen Samba-Feeling rüberzubringen», schmunzelte Puch nach seiner knackigen Vorstellung. Das gelang ihm vollumfänglich. Er sei zwar etwas von seiner Linie abgekommen, habe ganz schön kämpfen und vor allem improvisieren müssen. «Aber meine liebe Fine Feeling ist ja schon ein alter Hase. Drinnen schaute ich einfach, dass ich meine Figuren zusammenkriege und am Ende vor den Richtern zum Halten komme.» Pepo Puch und Fine Feeling wurden mit 78 Prozent belohnt. Lee Pearson (GBR) überlagte im Sattel von Zion in der Kür dieses Grades Ib und gewann mit 80.050 Prozent Gold. Die Briten, die Holländer und die Deutschen denken ohne Frage auch bereits an die Paralympischen Spiele 2016. Denn die drei Nationen konnten sich das Ticket nach Brasilien mit ihren Spitzenplätzen im gradgemischten Teamwettbewerb bereits sichern. Die Teamwertung wurde anhand der Resultate von den zwei Prüfungen jedes Grades vor der Kür erstellt. Dabei führten die Briten von Anfang an das Zwischenklassement an und liessen sich bis zum Schluss nicht mehr einholen. Die Mannschaft mit Lee Pearson (Grad Ib), Sophie Christiansen (Ia), Sophie Wells (IV) und Natasha Baker (II) gewannen mit 456.024 Punkten überlegen. Die Holländer ergatterten sich Silber und verwiesen mit 436.941 Punkten Deutschland auf den dritten Podestplatz (432.510).

## Grade des Para-Equestrian

Die Disziplin Para-Dressage ist in fünf Grade eingeteilt: Ia, Ib, II, III und IV. Die Gradeinstufung hat jedoch nichts mit dem jeweiligen reiterlichen Niveau zu tun. Sie unterteilt die Reiter aufgrund des Ausmasses ihrer unfallbedingten oder angeborenen Körper- oder auch Sinnesbehinderungen. Die Einteilung hängt davon ab, wie stark die Kraft- oder Koordinationseinschränkung des Reiters ist. Die Entscheidung, in welchen Grad man eingeteilt wird, entscheidet ein anerkannter Arzt oder Physiotherapeut.

### Ia und Ib

Gleichgewichtsschwierigkeiten im Rumpf und/oder beschränkte Funktion aller Extremitäten; oder kein Gleichgewicht im Rumpf, gute Funktion der oberen Extremitäten; oder Flexibilität im Rumpf, mit deutlichen Einschränkungen in den vier Extremitäten, meistens auf Rollstuhl angewiesen. Prüfungen in Schritt- und wahlweise Trabsequenzen.

### II

Einschneidende Bewegungsstörungen, einschliesslich

Rumpf, mit guten bis mittleren Funktionen der oberen Extremitäten; oder einseitige, massive Schädigungen, meistens auf Rollstuhl angewiesen. Prüfungen in Schritt- und Trabsequenzen, im Freestyle wahlweise mit Galopplektionen.

### III

Mässige, einseitige Einschränkungen; mässige Einschränkungen der vier Extremitäten; massive Schädigung der Arme; vollblind (schwarze Maske/Brille obligatorisch); Gehvermögen ohne Unterstützung (eventuell Rollstuhl für grössere Distanzen aufgrund mangelnder Kraft). Prüfungen in Schritt-, Trab- und Galoppsequenzen, bis Stufe L/M.

### IV

Einschränkung einer Extremität; oder zweier Extremitäten; oder visuell (kleiner Sehanteil). Prüfungen in Schritt-, Trab- und Galoppsequenzen, Freestyle bis Stufe M/S (zum Beispiel Serienwechsel).

